

GUTEN MORGEN

Eine nette Geste

Wie ein Schaffner einem Fahrgast half

VON JAN-HENRIK WIEBE

Auf der täglichen Zugfahrt zwischen Jena und Weimar ist meist alles gleich. Abwechslung gibt es nur selten. Sie besteht meist aus Verspätung oder wenn mal ein Schaffner die Fahrkarten kontrolliert. Gestern war mal wieder so ein Tag. Nun sind Schaffner nicht immer bekannt für ihre Freundlichkeit. Doch diesem gebührt ein besonderer Dank. Der ältere Herr kontrollierte die Fahrausweise, bis er zu einem Schwarzen kam, der nur eine Plastiktüte als Gepäck hatte. Vermutlich ein Flüchtling. Der Schaffner bemerkte, dass der junge Mann



zwei Euro zuviel bezahlt hatte. Daraufhin versuchte er ihm auf Deutsch zu erklären, dass die Fahrkarte am Schalter teurer ist, als am Automaten. Mit fragendem Blick schaute der Mann den Schaffner an. Er verstand offensichtlich kein Wort. Der Schaffner ging weiter und kontrollierte andere Fahrgäste, bis er zu einer Frau kam, die ihr Ticket nach Erfurt am Automaten gekauft hatte. Der Schaffner nahm es und zeigte es dem Mann. Ob er jetzt verstanden hatte, bleibt fraglich. Trotzdem eine sehr nette Geste, die man sich öfter wünscht.
j.wiebe@tlz.de

VOR 25 JAHREN

Schwan öffnet wieder seine Pforten

TLZ: Nach langjähriger Schließung und einjähriger Rekonstruktion durch die schwedische Firma NCC, den ortsansässigen Stadtbetrieb und weitere Partner begrüßt das „Gast-

haus zum Weißen Schwan“ unter Leitung von Herbert Frauenberger, der zugleich Küchenchef ist, seine Gäste wieder mit offenen Flügeln.
(Quelle: Chronik der Stadt)

KONTAKT

Haben Sie ein Thema für uns?

Telefon (03643) 55 81 50
Bereitschaft (01520) 938 16 75

Fax (03643) 55 81 70
E-Mail weimar@tlz.de

Fragen zu Zustellung oder Abo?

Telefon (03643) 55 81 00
Mo bis Fr 7-19, Sa 7-13 Uhr

E-Mail leserservice@tlz.de
Internet www.tlz.de/leserservice

Eine Anzeige aufgeben?

Private Anzeigen (03643) 55 81 11; E-Mail anzeigen@tlz.de
Geschäftl. Anzeigen (03643) 55 81 20; Internet www.tlz.de/anzeigen

Einem Teil unserer Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Walbusch bei.

Anzeige

AOK PLUS mit günstigem Beitragssatz

Keine Abstriche bei Leistungen und Service. Interessante Extras auch 2015.

Seit 1. Januar gilt der günstige Beitragssatz der AOK PLUS. Bis zu 200 Euro pro Jahr kann man dadurch sparen. Wir sprachen darüber mit Regionalgeschäftsführer Thomas Fabisch:

14,9 statt bislang 15,5 Prozent vom Bruttoeinkommen für die Krankenversicherung bei der AOK PLUS und weiterhin viele Extras. Wie geht das?



Den Beitrag können wir so anbieten, weil wir mit Weitblick wirtschaften. Unsere 200 Millionen Euro Überschuss aus dem Vorjahr geben wir direkt über die Beitragssatzsenkung an die Versicherten zurück. Leistungen bleiben erhalten, der Service wird ständig verbessert. Das hat in diesen Tagen auch der Krankenkassenvergleich von Focus-Money, Ausgabe 14. Januar 2015 gezeigt – hier steht die AOK PLUS im Preis-Leistungs-Check auf Platz eins.

Wenn ich zur AOK PLUS wechseln will – was ist zu tun?

Das ist ganz einfach: Wir übernehmen den Papierkram, lediglich die Unterschrift.

Jetzt zur Gesundheitskasse wechseln und alle Vorteile nutzen. Beratungen dazu gibt es in allen Filialen oder kostenfrei unter 0800 – 265 2222 123.

ten auf dem Mitgliedschaftsantrag und auf der Kündigung der alten Kasse sind nötig. Einfach in einer unserer über 140 Filialen vorbei kommen oder unter der kostenfreien Nummer 0800 265 2222 123 einen Beratungstermin zu Hause vereinbaren. Auch online kann man wechseln: unter www.aokplus-online.de.



Ihr neuer Kindergarten ist fertig. Am Montag ziehen die Jungen und Mädchen in den Neubau an der Parkallee. Im Frühjahr wird dann auch das Außengelände seinen letzten Schliff erhalten. Schon jetzt verlocken die neuen Spielgeräte zum Ausprobieren. Doch damit müssen iMatilda (1, 6), Lilly (5) wie alle Kinder noch ein wenig warten. Foto: Maik Schuck

Viel Platz zum Spielen und Toben

Hufeland-Träger-Gesellschaft weihet ihren neuen Kindergarten in Legefild ein – Rund 1,2 Millionen Euro investiert

VON CHRISTIANE WEBER

LEGEFELD. Von einer solch fristgerechten Fertigstellung darf man in Berlin, Hamburg und Stuttgart träumen. „Wir haben den Termin eingehalten“, konstatierte ein zufriedener Rudolf Dewes, Geschäftsführer der Hufeland-Träger-Gesellschaft, als Bauherr am Freitag bei der Einweihung des neuen Kindergartens Legefild. Zunächst nur für die Feierstunden, ab Montag aber dürfen die Kinder ihr neues Domizil dann ganz in Besitz nehmen. Der große Raum im Dachgeschoss vermochte die Vielzahl der Besucher kaum zu fassen. Hell, lichterfüllt durch

hohe Fenster, funktional, doch mit vielen Details liebevoll ausgestattet, so präsentiert sich der neue Kindergarten an der Parkallee auf seinen drei Etagen. Die Investitionskosten gab Rudolf Dewes mit 1,2 Millionen Euro an, davon konnten 341 000 Euro über das sogenannte Krippenausbauprogramm des Bundes finanziert werden. Den Rest steuerte die HTG aus Eigenmitteln bei. Den symbolischen Schlüssel (und viele kleine) gab es diesmal aus Brotteig: Torsten Carl und Birgit Gehre, Geschäftsführer des Weimarer Architekturbüros „Vierquadrat“, überreichten sie den Kindern. Und die probierten sofort.

„Für alle Kinder ist hier ausreichend Platz“, stellte Oberbürgermeister Stefan Wolf bei der Besichtigung fest. Auf maximal 50 Kinder, darunter 10 Krippenplätze, ist die neue Kita ausgerichtet, informierte Kindergartenleiterin Johanna Werner. Das bedeutet zwar eine Aufstockung der Platzzahl um mehr als das Doppelte. Derzeit werden 22 Kinder betreut. Ab März werden die „Neuen“ schrittweise aufgenommen. Alle neuen Plätze sind bereits vorgemerkt, so groß ist der Bedarf. „Weimar hat die höchste Geburtenrate in Thüringen“, unterstrich denn auch Stefan Wolf. „Es war nicht leicht. Wir haben viele, viele Jahre für

den Neubau gekämpft“, erinnerte Ortsteilbürgermeisterin Petra Seidel, welche die Kinder mit einem Schaukelpferd und einem „Rutschauto“ überraschte. „Wir können stolz auf das Erreichte sein“, verwies die Ortsteilbürgermeisterin auch auf „immer knapper werdende Gelder“. Die Jungen und Mädchen beziehen einen Neubau, der nach aktuellen Energiesparrichtlinien errichtet wurde. Architekt Torsten Carl verwies auf die moderne Holz-Pellet-Heizung, die Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, die Photovoltaikanlage, Passivhausfenster und eine gut gedämmte Gebäudehülle. Der auf einer Grundfläche

von 12 mal 25 Meter errichtete Neubau punktet sogar mit 40 Prozent (!) weniger Verbrauch als vom Gesetzgeber in der Energieeinsparverordnung vorgeschrieben. Wenn der Einzug gemeistert ist und die Kinder sich eingelebt haben, wird die Kita an der Parkallee zu einem Tag der Offenen Tür einladen, kündigte Dewes an. Gibt es weitere Neubaupläne der HTG? Rudolf Dewes berichtet von Plänen für einen Kindergarten auf dem alten Klinik-Gelände an der Rosenthalstraße. Das ist jedoch noch Zukunftsmusik, konkreter möchte der HTG-Geschäftsführer deshalb derzeit nicht werden.

Nachfolger in den Startlöchern

Weimarwerk Bürgerbündnis: Hendrik Rauch rückt in den Stadtrat nach

WEIMAR. (red) Fraktion und Vorstand des Weimarwerk Bürgerbündnisses bedauern die Entscheidung ihres langjährigen Fraktionsvorsitzenden, Norbert Schremb, sein Stadtratsmandat niederzulegen. Das Weimarwerk stehe nun vor großen Herausforderungen, teilte das Bürgerbündnis jetzt gegenüber der TLZ mit.

In der Presseinfo wird Norbert Schremb für dessen mehr als zehnjähriges kommunalpolitisches Engagement gedankt: „Wir zollen ihm dafür höchsten Respekt und Anerkennung.“ Als einer der Gründungsväter habe

Norbert Schremb das Weimarwerk Bürgerbündnis und dessen Arbeit maßgeblich mitbestimmt und mitgetragen.

Dass er dem Weimarwerk gänzlich den Rücken zukehre, sei aber nicht der Fall. Er bleibe Mitglied und unterstütze Fraktion und Vorstand auch weiterhin aktiv in verschiedenen Themenfeldern, wie beispielsweise den anstehenden Haushaltsberatungen.

Bereits in der nächsten Stadtratsitzung, die für Mittwoch, den 11. März anberaumt ist, rücke mit Hendrik Rauch ein Nachfolger für den Stadtrats-

posten Norbert Schrembs nach. In der vergangenen Legislatur war Hendrik Rauch bereits Ratsmitglied in Weimar gewesen und dort unter anderem im Finanzausschuss tätig. Dabei habe er bereits Erfahrungen in der Kommunalpolitik sammeln können.

Die Aufgaben des Fraktionsvorsitzenden werde zukünftig Wolfgang Hölzer übernehmen, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Annette Projahn bleibt unterdessen stellvertretende Fraktionsvorsitzende des Weimarwerk Bürgerbündnisses im Weimarer Stadtrat.

Wirtschaftspreis wird verschoben

Stadt: Kein Haushalt – keine Verleihung

WEIMAR. Die Verleihung des Weimarer Wirtschaftspreises am 14. April wird verschoben. Dazu hat sich die Stadt entschlossen. „Unter den gegebenen Umständen ist es derzeit leider nicht möglich, einen entsprechenden Rahmen zu gestalten“, erklärte Rathaussprecher Ralf Finke gestern.

Der Hintergrund: Entgegen der ursprünglichen Planung ist am Mittwoch kein Stadtratsbeschluss zum Haushalt der Stadt 2015 erfolgt. Damit befindet

sich die Stadtverwaltung weiterhin in der vorläufigen Haushaltsführung. Ein neuer Anlauf soll im zweiten Halbjahr erfolgen. Mit der Verleihung der Weimarer Wirtschaftspreise ehren die Stadt Weimar und der Kreis Weimarer Land alle zwei Jahre herausragende unternehmerische Tätigkeit in der Region.

Die Preise zeigen gleichermaßen Anerkennung für die Preisträger wie auch allen Firmen und Unternehmen in der Region für ihre alltägliche Arbeit.

Gespräch über Pegida

WEIMAR. „Pegida – eine neue außerparlamentarische Bewegung von rechts?“ lautet der Titel einer Veranstaltung in der ACC Galerie, zu der die Landeszentrale für politische Bildung Thüringen in Kooperation mit dem Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus Weimar am Dienstag, 3. Februar, um 19 Uhr einlädt. Unter dem Label Pegida werden in Dresden Tausende mobilisiert. Droht eine neue soziale Bewegung von rechts, die im Kontext mit den AfD-Wahlerfolgen in den neuen Bundesländern zu verstehen ist? Ist Pegida außerparlamentarischer Arm eines islamophoben Campaignings, Bewegung der „Sarrazin-Leser“, bundesweites Modell oder „sächsischen Verhältnissen“ geschuldet? Dies wird mit den Experten Alexander Häusler und Danilo Starosta diskutiert.

Gedenken an die Opfer vom 9. Februar 1945

Weimarer erinnerten gestern an die beim Luftangriff auf die Gustloff-Werke getöteten Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge

VON JAN-HENRIK WIEBE

WEIMAR. Schutzlos den Bomben ausgeliefert, starben am 9. Februar 1945 etwa 442 KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter in den Gustloff-Werken am Rande der Weimarer Innenstadt. Sie standen dieses Jahr im Mittelpunkt des Gedenkens, das vom Weimarer Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus, der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), dem Verein Weimarer Dreieck, sowie Harry Stein von der Gedenkstätte Buchenwald organisiert wurde.

Diesem Aufruf folgten rund 30 Weimarer Bürger und legten am Gedenkstein in der Kromsdorfer Straße Blumen nieder und zündeten Kerzen an.

Hauptziel des Bombenangriffs vom 9. Februar war das Gustloff-Werk, wo vor allem Waffen hergestellt wurden. Die Mehrzahl der Arbeiter bestand aus Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen aus Buchenwald. Bei Fliegeralarm mussten sie weiterarbeiten. Der Zugang zu Luftschutzbunkern oder gar nur Kellern wurde ihnen von der SS untersagt. Am gleichen Tag kamen 158 Juden in der Nähe des Bahnhofs ums Leben, weil sie die Eisenbahnwaggons nicht verlassen durften. Unter den Toten war auch ein Prominente, wie beispielsweise der erste schwarze Bürgermeister Frankreichs, Raphaël Elizé. Er war Widerstandskämpfer und kam aus der Stadt Sablé-sur-Sarthe.

In einer Grußbotschaft von Oberbürgermeister Stefan Wolf,

welche Johannes Bock vom Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus vorlas, teilte der OB mit: „Wir müssen in diesen Tagen dem Hass auf Andere und der aufkeimenden Intoleranz in unserer Gesellschaft entgegenzutreten, um den Anfängen zu wehren“. Am Ende der Gedenkveranstaltung sprach der Sohn von August Stötzel, dem Lagerältesten unter den Inhaftierten. Wolf Stötzel brachte die Lage der Häftlinge auf den Punkt und sagte: „Sie waren auch Bürger dieser Stadt, die allerdings keine Rechte hatten“. Bock sprach deshalb auch von Geopfertem, genauso wie die Weimarer Zivilbevölkerung, die den Angriffen ebenfalls meist schutzlos ausgeliefert war, ganz im Gegensatz zur Nazi-Elite, die sich in ihren Bunkern verschanzte.



Ein Mann legt an der Gedenktafel in der Kromsdorfer Straße eine Blume nieder. Die Menschen gedachten der getöteten Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge, die beim Bombenangriff starben. Foto: Jan-Henrik Wiebe